№ 291. Donnerstag, den 12. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung vom 10. Dezember.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt bei dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Zu Kapitel 3 der fortdauernden Ausgaben „Zentralverwaltung" Titel 1 „Staatssekretär", liegen drei Resolutionen Dr. Baumbach (dfr.) vor: a) auf Aenderung des Portotarifs dahin, daß das Meistgewicht für einfach zu frankirende Briefe höher als auf 15 Gramm normirt wird, und daß der Tarif für Drucksachen im Gewicht von 50—100 Gramm auf 5 Pfennig herabgesetzt wird; b) auf gleichmäßige Normirung der Taxe für Stadtbriefe auf 5 Pfennig; c) auf Herabsetzung der Vergütung für Ueberlassung einer Fernsprechstelle in kleineren Ortschaften.

Staatssekretär v. Stephan verhält sich ablehnend.

Abg. Hammacher bezeichnete den Ausbruch des Strikes im Ruhrrevier als kaum vermeidlich. Andere Abgeordnete sind bei der Nachgiebigkeit der Zechen anderer Meinung. Ueber die Schweineeinfuhrverbote ging dem Reichstage ein Weißbuch zu mit den diesjährigen Aktenstücken über die Einfuhrverbote Deutschlands und die gegen Deutschland gerichteten.

Aus der Rede des Abg. Richter bei der Frage der Besoldungsverhältnisse der Postbeamten heben wir noch Folgendes hervor:

Wie verschieden geht die Regierung bei Beurtheilung der Finanzlage vor? Wenn es sich darum handelt, für Ostafrika in einem Jahre 4 Millionen zu beschaffen, so sind gar keine finanziellen Schwierigkeiten vorhanden. Sobald aber 300 000 Mark für nothwendige Verkehrserleichterungen und einige Millionen für Beamtengehälter ausgegeben werden sollen, da heißt es gleich, die finanzielle Lage erlaubt es nicht. Zu gleicher Zeit denkt man wieder an Steuerforderungen für eine weitere Dampferlinie; da giebt man das Geld mit vollen Händen aus, und hier kargt man mit Wenigem.

Ich zweifle nicht, daß mein Antrag auch Konsequenzen für die Beamten anderer Verwaltungen nach sich ziehen wird, aber ich hielt es für meine Pflicht, zunächst hier, wo es sich um Reichsbeamte handelt, vorzugehen. Natürlich wird die Folge sein, daß man auch in den Einzelstaaten mit entsprechenden Veränderungen vorgehen muß. Das ist gerade jetzt z. B. bei der Eisenbahnverwaltung sehr leicht möglich angesichts der kolossalen Ueberschüsse, die es sehr wohl ermöglichen, die erforderlichen Mittel im Eisenbahnetat der Einzelstaaten flüssig zu machen. Sachsen hat es doch auch möglich gemacht, für alle Beamten mit einem Einkommen bis 3000 Mark 5 Prozent des Einkommens als Theuerungszulage zu geben. Was Sachsen kann, kann Preußen auch. Und dabei ist noch nicht einmal in Betracht gezogen, daß die Matrikulareinnahmen für das Reich künstlich zu hoch berechnet sind, weil die Zolleinnahmen des Reiches in Wirklichkeit ohne Scheu 20 bis 30 Millionen höher gerechnet werden können; der Getreidezoll wird doch über 100 Millionen Mark einbringen. Und da will man noch sagen, die Finanzlage ermöglicht es nicht denjenigen, welchen das tägliche Brod um 50 Mark vertheuert wird, aus der Reichskasse dafür zurückzuzahlen! Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und wenn der Herr Staatssekretär nur den Weg einschlagen will, dann wollen Sie es einfach.

Damit nicht bei der Abstimmung über die verschiedenen Anträge, die ja im Prinzip alle dasselbe wollen, eine Konkurrenz entstehen und dadurch der eine oder andere Antrag zu Falle kommen könnte, schlage ich für meinen Antrag die Kommissionsberathung vor. (Beifall links.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathung. Etat der Reichsdruckerei.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember.

— Der Kaiser ist am Dienstag früh von seiner Reise nach Dessau, Darmstadt, Worms und Frankfurt a. M. wieder in Potsdam eingetroffen. Am Mittwoch Abend findet bei dem Kaiserpaar in Potsdam eine musikalische Abendunterhaltung statt. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Frankfurt a. M. am Montag Nachmittag bis zu seiner Abreise tragen wir noch folgendes nach: Nachdem der Kaiser den Hafen besichtigt und der Landgräfin von Hessen einen halbstündigen Besuch gemacht hatte, fuhr er zur Prunktafel nach dem Palmengarten, wo er von der Kapelle des Husarenregiments Nr. 13 mit Fanfaren begrüßt wurde. An der Tafel nahmen gegen 260 Personen Theil. Dem Kaiser gegenüber saß der Oberbürgermeister Miquel, mit welchem sich der Kaiser während der Tafel lebhaft unterhielt. Gegen Ende der Tafel brachte Herr Miquel einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, indem er an den Besuch Kaiser Wilhelms I. in Frankfurt a. M und an den Kaiser Friedrich erinnerte, und die Bemühungen des Kaisers zur Erhaltung des Friedens hervorhob. In der Antwort des Kaisers heißt es:

„Es erfüllt mich eine gewisse feierliche Stimmung, wenn ich bedenke, an welchem Platze ich heute stehe. Wie Sie erwähnten, sprach dereinst mein hochseliger Herr Großvater hohe Worte der Huld zu Ihnen von dieser Stelle. Nicht in gleichem Maße kann ich mich der Redegewandtheit rühmen und mir steht auch nicht die Erfahrung und das Alter zur Seite, wie damals dem gewaltigen, ruhmgekrönten Helden. Die Liebe und Begeisterung, die mir hier entgegen geschlagen ist, hier und an manchen anderen Orten Deutschlands, sie ist mir entgegen getragen worden nicht nur als dem Träger der erneuten deutschen Kaiserkrone, sondern auch als dem Enkel des Kaisers Wilhelm und dem Sohne des Kaisers Friedrich, und ich werde mir erst durch ein langes Leben zu verdienen haben, was mir aus treuen Herzen jetzt dargebracht wird. Ich kann Sie aber versichern, daß mir nichts wohlthuender ist als dergleichen Worte zu hören, wie ich sie eben vernommen habe. Mein ganzes Streben und meine ganze Arbeit ist darauf gerichtet, mein Vaterland groß, mächtig und geachtet zu sehen. Von diesem Vorsatze beseelt bestieg ich den Thron. In diesem Gedanken lebe ich, und wenn mir auch das Werk zuweilen schwer zu sein scheint, und ich manchmal mich mit dem Gedanken trage, ob ich der Aufgabe gewachsen bin, so ist es für mich immer eine erneute Stärkung, eine neue Auffrischung zu weiterer Thätigkeit und Arbeit, wenn Worte des Vertrauens und der Hingebung, wie Sie an mich gerichtet haben, mir entgegengebracht werden. Ich habe mich heute davon überzeugt, welche Früchte die Jahre gezeitigt haben, während deren es meinen Vorgängern gelungen, den Frieden zu erhalten, und so Gott will, werden auch meine hierauf gerichteten Bestrebungen von gleichem Erfolge gekrönt werden, und ich freue mich zu sehen, welch einen mächtigen und gewaltigen Aufschwung dieses Gemeinwesen genommen hat — ein Beispiel für manche andere deutsche Stadt."

Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt und Herrn Miquel, dem nächst des Kaisers Vorfahren Frankfurt das Meiste zu verdanken habe. Abends besuchte der Kaiser das Opernhaus. Nach dem 2. Akte begab er sich in das Foyer und ließ sich daselbst mehrere Damen vorstellen. Der Kaiser verehrte Herrn Miquel sein lebensgroßes Bild. Um 10 Uhr 50 Minuten begab sich der Kaiser nach dem Bahnhofe, wo außer der Generalität und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden das ganze 81. Infanterieregiment und 3 Eskadronen des Bockenheimer Husarenregiments in Parade aufgestellt waren. Nach Abschreiten der Front unter den Klängen der Nationalhymne ließ der Kaiser die Truppen im Parademarsch an sich vorbeimarschiren. Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister wiederholt die Hand zum Abschiede und beauftragte ihn, der Stadt und der Bürgerschaft seinen Dank auszusprechen für den herzlichen Empfang. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte sodann die Abfahrt nach Berlin.

— Die Kaiserin-Wittwe Augusta ist am Dienstag Morgen aus Koblenz wieder in Berlin eingetroffen.

— Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist zum Besuch ihres Gemahls Montag Abend über Mailand nach Korfu abgereist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute mit offiziöser Schrift an hervorragender Stelle aus Worms, 8. Dezember: „Die Arbeiter von Worms haben es sich nicht nehmen lassen, Seiner Majestät dem Kaiser bei seinem heutigen Besuche der Stadt eine besondere Huldigung darzubringen. Bei seinem Aussteigen auf dem Bahnhof Rosengarten überreichte ihm eine Deputation auf goldverziertem schwarzen Sammetkissen einen frischen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den Reichsfarben und eine Adresse, in welcher dem aufrichtigen Danke für die Fürsorge des Kaisers für den Arbeiterstand und dem festen Vertrauen auf die zum Schutze desselben erlassenen weisen Gesetze wie auf das fernere Wohlwollen des Kaisers Ausdruck gegeben wird. Der Kaiser dankte mit warmen Worten für die loyale Kundgebung der ihm von jeher als besonders reichstreu und tüchtig bekannten Arbeiter von Worms, welche stets allen Versuchungen und Lockungen nach anderen Richtungen hin widerstanden hätten, und sprach die Hoffnung aus, daß das gute Beispiel bei den Arbeitern des Vaterlandes überall die beste Nachahmung finden möge.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Einem Diner beim Staatsminister Grafen Bismarck wohnten die Botschafter von Italien, Oesterreich-Ungarn, der Türkei, Frankreich und Spanien, die Gesandten von Dänemark, Japan und Chile, ferner der Botschafter Prinz Reuß und andere Mitglieder des diplomatischen Korps und des Auswärtigen Amtes bei.

— An den verstorbenen Justizminister Grafen zu Lippe knüpfen sich die traurigsten Erinnerungen aus der preußischen Konfliktszeit der Jahre 1862—1866. Graf zu Lippe als Justizminister ist in erster Linie verantwortlich gewesen für den Rechts- und Verfassungsbruch in jener Zeit. Rücksichtslos ordnete er die Justizverwaltung seinen politischen Zwecken unter. Richter und Staatsanwälte, welche als Abgeordnete der Opposition angehörten, erfuhren Zurückversetzungen in Bezug auf Gehaltserhöhung und Strafversetzungen. Mit Hilfe des dienstwilligen Obertribunals wurden Abgeordnete wegen Unterzeichnung des Wahlaufrufes der Fortschrittspartei aus dem Dienst entlassen, z. B. der Abg. Parisius. Mittelst der Hilfsrichter kam der bekannte Obertribunalsbeschluß zu Stande, durch welchen das verfassungsmäßige Recht der Redefreiheit gebrochen und die Abgg. Twesten und Frentzel wegen Beleidigung zu Geldstrafen verurtheilt wurden. Erst am 5. Dezember 1867 wurde Graf zu Lippe als Justizminister durch Leonhard ersetzt. Im Herrenhaus ist Graf zu Lippe bis zur letzten Zeit thätig gewesen. Während des Kulturkampfes frondirte er in heftiger Weise gegen den Fürsten Bismarck.

— Wie der „Post" aus Köln gemeldet wird, ist die Stimmung der Bergleute im Saarrevier allgemein gespannt. Am Sonntag wählte eine Versammlung von Vertrauensmännern in Altenwald drei Deputirte zum Vortrag bei dem Kaiser und beim Oberpräsidenten. Auf Mittwoch ist eine große Versammlung anberaumt. Falls bis Donnerstag die früheren Forderungen unbewilligt bleiben, ist der Ausstand beschlossen. In ihrem Schreiben an den Kaiser haben die Bergleute den Wunsch geäußert, daß die unfreiwillig feiernden Kameraden ihre Weihnachten nicht im Elend verleben möchten. Dieser Wunsch macht ihrem Herzen alle Ehre. Viel größere Ehre noch würde es dem Herzen der vorgesetzten Behörden machen, wenn sie diesen Wunsch gewähren wollten. Sie können es, ohne sich etwas zu vergeben. Sehr bezeichnend für die Lage der Bergleute in den fiskalischen Gruben des Saarreviers ist die von der „St. Joh. Ztg." gebrachte Meldung, daß die wegen verschiedener Aeußerungen in den Bergarbeiter-Versammlungen angeklagten Vorstandsmitglieder des bergmännischen Rechtsschutzvereins, Warken und Bachmann, sich vergeblich bemüht haben, für die Vertheidigung einen ortsangesessenen Rechtsanwalt zu gewinnen. Die Leute mußten sich nach auswärts wenden, und nunmehr hat je ein Rechtsanwalt aus Köln und Berlin seine Bereitwilligkeit zugesagt. Aus dem oberschlesischen Kohlenrevier ist eine erfreuliche Mittheilung zu verzeichnen. Eine nahezu durchgehende Erhöhung des bergmännischen Lohnes um 15 bis 30 Pfennig für die Schicht hat dort stattgefunden. Der Wunsch der Kohlenbergleute, die zwölfstündige Arbeitsschicht auf eine zehnstündige herabzumindern, ist dagegen nicht erfüllt worden. Gleichwohl herrscht jetzt zwischen den Arbeitern und ihren Vorgesetzten das beste Einvernehmen; die humanere Behandlung der Arbeiter dürfte viel dazu beigetragen haben. — Der Abg. Hammacher, der gestern wieder im Reichstage erschien und sich im Gespräch mit Abgeordneten aus verschiedenen Parteien über die im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier erhaltenen Eindrücke aussprach, hält die Beilegung der Streitigkeiten zwischen Bergarbeitern und Grubenverwaltungen keineswegs für gesichert. Herr Hammacher glaubt, daß die Erregung der Arbeiterschaft so tief und allgemein sei, daß der Ausbruch des Ausstandes kaum hinzuhalten sein werde. Andere gleichfalls über die Stimmung unterrichtete Abgeordnete theilen die pessimistische Auffassung des Abg. Hammacher nicht, sondern halten sich auf Grund der ihnen vorliegenden Nachrichten überzeugt, daß der Verlauf der Sperrangelegenheit den Arbeitern gezeigt habe, daß es doch eine Stelle gebe, wo sie ihren Beschwerden Ausdruck verschaffen können. Die Bergleute würden daher nur im alleräußersten Nothfalle zum Ausstande schreiten.

— Im Elberfelder Sozialistenprozeß bekannte der Angeklagte Roellinghoff, daß in Barmen eine geheime Organisation bestanden habe, welche in drei Klubs eingetheilt war und deren Vertrauensmann und Korrespondent er selbst gewesen sei. Er habe sich auch mit der Verbreitung des „Sozialdemokrat" und der Sammlung und Versendung von Geldern nach Zürich unter einer Deckadresse befaßt, worüber ihm im Briefkasten unter dem Stichwort „Rothfärber" Quittung ertheilt sei.

— Entsprechend der vom Landtag empfohlenen Resolution auf Uebernahme der kgl. Polizeiverwaltung durch die Stadtgemeinden sind nach offiziöser Meldung Erhebungen angestellt, welche den Schluß zulassen sollen, daß die Regierung geneigt sei, auf solche Wünsche der Stadtgemeinden einzugehen, denen nicht überwiegende staatliche Interessen entgegenstehen.

— Die Influenza breitet sich immer mehr aus. In Lodz nimmt sie einen bedenklichen Charakter an, die Spitäler sind überfüllt. Chinin und andere Medikamente bleiben wirkungslos. Die Fabriken sind geschlossen. In Sebastopol herrscht ebenfalls die Influenza. Aus Krakau und Lemberg werden zahlreiche Fälle von Influenza gemeldet. Auch in Danzig tritt eine heftige „Grippe" auf.

Chemnitz, 10. Dezember. In den hiesigen 25 Färbereien ist eine Strike ausgebrochen. Nur 10 pCt. der Arbeiter arbeiten noch; 1500 striken und verlangen $33\frac{1}{3}$ pCt. Lohnerhöhung.

Ausland.

Petersburg, 10. Dezember. Der russische Staatsrath v. Oettingen, welcher in seiner Thätigkeit als Mitglied der rigaischen Stadtverwaltung seine deutsche Gesinnung zu wenig verleugnet hatte, ist jetzt durch einen kaiserlichen Ukas seines Dienstes allergnädigst entlassen worden. In den Ostseeprovinzen werden demnächst die neuen Justizbehörden ihre Thätigkeit beginnen. Die neuernannten Richter wurden vielfach telegraphisch vom Minister davon in Kenntniß gesetzt, daß sie am 28. November in Riga zu erscheinen hätten. Dieser Tage, wird der „Köln. Ztg." geschrieben, unterhielt sich ein neuernanntes Glied des Rigaer Appellationshofes mit einem Beamten der alten Justiz, und es ergab sich, daß der gutrussische Justizbeamte nicht wußte, daß der Code Napoléon wohl in Polen, nicht aber in den Ostseeprovinzen gelte. Die leichtsinnige Oberflächlichkeit, mit der von diesen Russen „reformirt" wird, ist unglaublich, und das Unheil, welches diese auf das Land losgelassene Bande von fremden Beamten, die sich hier nicht einmal verständlich machen können, hervorbringen kann, muß groß werden, wenn das heutige Gewaltsystem beibehalten wird.

Belgrad, 10. Dezember. Eine anonyme Broschüre, betitelt „Die Bombe", welche gestern anstandslos in der Skuptschina vertheilt wurde, beschuldigt auf Grund von Aktenstücken den Exkönig Milan, er habe sich bei der Finanziirung der serbischen Bahnen mit zwei Millionen bestechen lassen. Der Verfasser soll der Regierung nahe stehen.

Sofia, 10. Dezember. Die Sobranje hat in ihrer gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit den Vertrag genehmigt, betreffend die Anleihe von 30 Millionen. Bei der Debatte hob der Ministerpräsident Stambulow hervor, die Kotirung der Anleihe im Auslande sei ein Beweis des Vertrauens in die Zahlungsfähigkeit Bulgariens. Bei der besonderen Bedeutung, welche der Wiener Geldmarkt für die der österreichisch-ungarischen Monarchie benachbarten Staaten hat, ist es ganz begreiflich, daß die Kotirung der Anleihe an der Wiener Börse

in Bulgarien besondere Genugthuung hervorgerufen hat.

Konstantinopel, 10. Dezember. Der Firman, betreffend Kreta, dessen Erlaß wir gestern bereits mittheilten, enthält 11 Paragraphen. Die wichtigsten darunter sind folgende: Die Dauer der Verwaltungsperiode der Gouverneurs wird nicht länger beschränkt sein; die Zahl der Mitglieder der Nationalversammlung wird auf 57 verringert, von denen 35 Christen und 22 Muselmanen sein sollen; die Mitglieder der Versammlung werden zu je 5 in einer Gemeinde gewählt; die Versammlung tritt in der Hauptstadt Kandia zusammen; die Gendarmerie, welche bisher nur aus Eingeborenen bestand, soll in Zukunft unter den Bewohnern der anderen Provinzen des Reiches rekrutirt werden, jedoch sind die Eingeborenen nicht ausgeschlossen. Das aus dem Zehnten hervorgehende Einkommen soll unter den Bewohnern der Dörfer ausgepachtet werden, nach dem Durchschnittseinkommen von 6 Jahren, und zwar von drei fruchtbaren und drei weniger fruchtbaren.

Lissabon, 9. Dezember. Dom Pedro ist hier vom portugiesischen Königshause mit vielen Ehren empfangen worden. Sobald der Dampfer „Alagoas", auf welchem der Kaiser die Fahrt ausführte, Anker geworfen hatte, begab sich der Oberhofmeister, der den Auftrag hatte, Dom Petro im Namen des Königs zu begrüßen, an Bord. Dom Pedro lehnte aufs neue die gastfreundlichen Anerbieten des Königs ab und sprach den Wunsch aus, es möge jede amtliche Feierlichkeit unterbleiben. Der Kaiser empfing die brasilianische Kolonie Lissabons in seiner Kabine und begrüßte sie mit bewegten Worten. Er klagte nicht über sein Schicksal, lehnte es aber ab, sich über die Ereignisse und seine politischen Absichten zu äußern. Dom Pedro begab sich sodann zum Marine-Arsenal, wo die Garde Spalier bildete. In großen Gondeln zu 40 Ruderern, von einer Flottille von Dampfern und Booten aller Art gefolgt, hatten sich inzwischen König Karl, sein militärisches Haus und die Minister in großer Uniform und in brasilianischen Orden dort eingefunden. Dom Pedro war über diese Aufmerksamkeit sehr bewegt; der König begrüßte ihn ehrfurchtsvoll. Als der Zug den Arsenalhof verließ, grüßten die Neugierigen die beiden Fürsten. Dom Pedro wird einige Tage in Lissabon verweilen und sich dann nach Südfrankreich begeben. — Nach einer der „Voss. Ztg." aus London zugehenden Meldung unterzeichnete Dom Pedro keine förmliche Abdankungsakte. Erst an Bord des „Alagoas" erhielt er Kenntniß von dem Dekret der vorläufigen Regierung, dem zufolge er seine Zivilliste fortbeziehen solle; er erklärte jedoch, er würde weder die Zivilliste, noch die Schenkung von 5000 Contos Reïs (etwa 10 Millionen Mark) annehmen. — Ueber die letzten Erlebnisse des brasilianischen Kaiserhauses in seinem Reiche werden folgende Einzelheiten aus Lissabon gemeldet: Beim Ausbruch der Revolution befand sich Dom Pedro in Petropolis. Er kehrte sofort nach Rio de Janeiro zurück und berief die Minister und den Staatsrath; auch versuchte er ein Ministerium mit Saraiva zu bilden. Fonseca protestirte gegen die Anwesenheit der Kaiserfamilie und bezeichnete dieselbe als unverträglich mit der Republik, welche von der Armee unterstützt werde. Der Kaiser berieth sich mit den Anwesenden und willigte in die Abdankung. Ein Verkehr mit den Vertretern der Großmächte wurde ihm nicht erlaubt. Der Kaiser und seine Familie wurden als Gefangene im Palast behandelt. Morgens um 2 Uhr wurden sie von einem Major mit einem Detachement Truppen aufgeweckt und sie erhielten den strengen Befehl, sich noch vor Tagesanbruch einzuschiffen, um Demonstrationen in den Straßen und Blutvergießen zu vermeiden. Die Familie des Kaisers marschirte um 3 Uhr nach dem Quai, der Kaiser und die Kaiserin folgten in einem Wagen mit einer Militäreskorte. Sie bestiegen ein Kriegsschiff und fuhren nach der Ilhagrande. An demselben Nachmittag noch wurden die Verbannten auf den „Alagoas" transportirt, welchen ein Kriegsschiff bei der Abfahrt begleitete, um den Kaiser am Landen in Bahia oder einem anderen Hafen zu verhindern. Trotz seiner ursprünglichen Weigerung empfing Dom Pedro in Lissabon eine Reihe von Vertretern der englischen, französischen und belgischen Presse, mit denen er sich lange unterhielt. Der Kaiser scheint, so sehr er auch die äußere Ruhe bewahrt, doch durch die Ereignisse, welche seine Entthronung herbeigeführt haben, sehr niedergedrückt. Seine Umgebung fürchtet sogar melancholische Anfälle. Weniger gefaßt als der Kaiser ist die Kaiserin Theresa, welche erregt ausrief: „Niemals werde ich diesen Republikanern die brutale Weise vergessen, mit der sie uns behandelten." Auch die Kronprinzessin Isabella ist höchst erbittert. Sie erklärte, Brasilien gehe der Anarchie entgegen, und hofft, die monarchische Partei Brasiliens werde die heutige Republik stürzen.

New-York, 10. Dezember. Das große Waarenhaus Maillard Building mit sehr bedeutenden Vorräthen von Silberwaaren und Seidenstoffen ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 250 000 Dollar geschätzt.

Rio de Janeiro, 10. Dezember. Der Attentäter Wallo, welcher vor Monaten auf den Kaiser Dom Pedro geschossen hat, ist von der neuen Regierung freigelassen worden.

Provinzielles.

Graudenz, 10. Dezember. Wie aus Wurzen geschrieben wird, geht dort das Gerücht, daß das 3. Kgl. sächsische Jägerbataillon Nr. 15. zum 1. April nächsten Jahres nach Graudenz verlegt werden soll. Auch in sächsischen Zeitungen wird das Gerücht erwähnt, mit dem Hinzufügen, daß die Versetzung in Offizierkreisen lebhaft besprochen wird. Die Versetzung hängt, so heißt es in einem sächsischen Blatte, mit der Neuformirung des im Osten neu aufzustellenden Armeekorps zusammen; da das sächsische Armeekorps stärker als die anderen sei, so würden Theile hiervon an das neue Armeekorps im Osten abgegeben, und dazu gehöre u. A. auch ein Jägerbataillon. — Eine Untersuchung wegen Landesverraths schwebt gegenwärtig in unserer Stadt. Ein gewisser Sanftleben, Techniker und Kaufmann, welcher früher hier gewohnt hat, ist beschuldigt, Pläne der Festungen Graudenz und Thorn angefertigt und an Rußland ausgeliefert zu haben. Der Untersuchungsrichter vom Reichsgericht in Leipzig, Herr Kleinforge, weilt schon seit einigen Tagen hier, um die Untersuchung zu führen; auch ist der verhaftete Angeschuldigte hierher gebracht worden.

Braunsberg, 9. Dezember. Die erst vor kurzem verheiratheten Arbeiter Hallmannschen Eheleute hatten vor dem Schlafengehen auf die Platte eines vom Kohlenfeuer gerötheten Ofens Holzsplitter gelegt, welche allmählich verkohlten und ein giftiges Gas entwickelten, während der Rauch sich bis über den Flur verbreitete. Die in der Nebenstube wohnenden Nachbarn hörten das Stöhnen der H.'schen Eheleute, und durch den Rauch auf die Ursache hingeführt, klopften sie an die Thür, um Einlaß zu erhalten. Als dieses erfolglos blieb, verschafften sie sich durch Aufbrechen der Thür mit einer Axt den Eingang. Im Zimmer fand man den Hallmann am Fußboden, die Frau H. im Bette liegend, beide ohne Besinnung. Die von dem herbeigerufenen Arzt angestellten Belebungsversuche waren von gutem Erfolg begleitet; der Mann erholte sich vollkommen, während die Frau noch an den Nachwirkungen des Unfalls zu leiden hat. (Br. Krsbl.)

Königsberg, 9. Dezember. Herr Dr. Bender-Katharinenhof hat sein Amt als Mitglied des Provinzialausschusses aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Er gehörte seit dem Jahre 1876 dem Provinzialausschusse an und zählte somit zu den ältesten und hervorragendsten Mitgliedern desselben. (K. H. Z.)

Königsberg, 9. Dezember. Eine Stiefmutter stand in diesen Tagen in der Person einer hiesigen Arbeiterfrau Manski vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges und durch eine das Leben gefährdende Behandlung. Der Arbeiter Manski hatte aus seiner ersten Ehe zwei Kinder, einen 13jährigen Knaben und ein fünfjähriges Mädchen, denen er bei seiner abermaligen Verheirathung in der Person der Angeklagten eine zweite Mutter gab. Dieselbe ließ nun diese Kinder nicht allein hungern, sondern mißhandelte sie auch auf die unbarmherzigste und roheste Weise. Kleider und Hemden auf dem Leibe der Kinder waren ihr bei ihren Mißhandlungen hinderlich, weshalb sie dieselben, bevor sie die Mißhandlungen begann, entweder eigenhändig entkleidete oder den Kindern befahl, solches selbst zu thun, und nun schlug sie die Kinder mit einem Stricke so lange, bis sie blutig waren; das fünfjährige Mädchen faßte sie bei den Haaren und zerrte sie an denselben in der Stube herum. Ja, sie erfand sogar mit raffinirter Grausamkeit Torturen, auf welche nur ein ganz entmenschtes Gemüth kommen kann: der Knabe mußte sich beispielsweise entkleiden und die eigene Schwester mußte ihn dann mit einer harten Schrubberbürste so lange reiben, bis die Haut vom Körper abgerieben war. Zuweilen ließ sie das Kind garnicht in die Stube hinein, es mußte die Nacht vor der Thüre zubringen. Zuletzt konnten es die Kinder bei der entmenschten Mutter nicht mehr aushalten; sie flohen zu den Nachbaren und baten diese um Schutz, und da auch dieses nicht half, flohen sie sogar auf's Land. — Das Schöffengericht, vor welchem die Angelegenheit zunächst zur Sprache gekommen war, verurtheilte die Rabenmutter in gerechter Entrüstung über die grausame Behandlung der Kinder in acht zur Anzeige gekommenen Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß — eine Strafe, welche der Angeklagten jedoch zu hart erschien, so daß sie sich veranlaßt fühlte, Berufung gegen das Erkenntniß bei der Strafkammer einzulegen und — die Strafkammer ermäßigte in Anbetracht dessen, daß bei den Kindern durch die Mißhandlungen keine erheblichen schlimmen Folgen entstanden seien, die Strafe auf 1 Jahr Gefängniß. — Wie die „K. H. Z." von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Auswanderung von Arbeitern aus dem Königsberger Kreise speziell nach der Provinz Westfalen in diesem Herbste größer gewesen denn je zuvor, so daß die Besitzer trotz Erhöhung der Löhne, die Leute nicht zu halten vermochten. Junge Leute von 16 Jahren wie alte Familienväter haben den Wanderstab ergriffen, und man kann die Zahl der Ausgewanderten aus großen Dörfern auf sechs, aus kleinen mindestens auf zwei bis drei Köpfe durchschnittlich annehmen.

Königsberg, 10. Dezember. Nach dem Geschäftsbericht der Aktienbrauerei Schönbusch für das Jahr pro 1888/89 wurden in dem Jahre 66 194 7/8 Tonnen Bier verkauft (gegen das Vorjahr 8265 1/8 Tonnen mehr). Die Aktiengesellschaft besitzt einen Reservefonds von 144 460,05 Mark und einen Extrareservefonds von 70 000 Mark. Die den Aktionären zu zahlende Dividende hat der Aufsichtsrath auf 18 Prozent festgesetzt.

Gumbinnen, 10. Dezember. Eine brutale That ist in der vergangenen Woche bei Suwalki verübt worden. In das im Dorfe Laska liegende Gasthaus kehrten an einem Abende drei Reisende ein. Nach Mitternacht ging das Gasthaus plötzlich in hellen Flammen auf. Die Nachbarn eilten hinzu und fanden den Gastwirth mit seiner Frau in einer trostlosen Lage. Die Reisenden hatten nämlich in der Nacht den Mann, seine Frau und das Dienstmädchen geknebelt, die andern Familienmitglieder in eine dunkle Kammer eingeschlossen, jedem die besten Habseligkeiten geraubt und um ihre That zu verwischen, das Haus angezündet. Nur mit der größten Anstrengung konnte die Familie dem Feuertode entrissen werden. — Vor einigen Tagen hatten einige Kaufleute in Polen auf allen drei Grenzkordons den russischen Soldaten ein Faß gegeben, zu dem auch Unteroffiziere und Wachtmeister mit Kind und Kegel geladen waren. Der Spiritus floß in Strömen, und bis zum hellen Morgen dauerte das Gelage. Von Postenstehen war keine Rede, denn die Soldaten, die etwa zu dem Zwecke ausgesandt waren, schlichen heimlich ins Festhaus zurück oder sie erhielten eine Branntweinflasche auf den Weg, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Die drei Grenzkordons waren daher die ganze Nacht hindurch vom Militär entblößt. Am anderen Morgen gelangte nach Preußen die frohe Meldung, daß die Schmuggler in der Nacht für 10 000 Rubel Seidenwaare und Thee glücklich über die Grenze gebracht hätten. Die paar Rubel, die das Festmahl gekostet, hatten sich gut bezahlt gemacht.

Pillkallen, 10. Dezember. Nach dem amtlichen Resultat der Reichstagsersatzwahl im zweiten Wahlkreise des Regierungsbezirks Gumbinnen ist Graf Kanitz-Podangen (deutsch-kons.) mit 7494 von 9134 Stimmen gewählt worden. Sein Gegenkandidat Bräsicke (freisinnig) erhielt 1619 Stimmen.

Memel, 9. Dezember. An Kohlendunst erstickt wurde am Morgen des 8. Dezember das Dienstmädchen Mathilde Neukampf, 23 Jahre alt, in der Gesindestube aufgefunden. Die Heizthüre stand offen, Kohlen glühten noch im Ofen, die Ofenklappe war jedoch geschlossen. (M. D.)

Bütow, 10. Dezember. Die Turban'sche Schneide- und Lohmühle, welche vor ca. 2 Jahren gänzlich niederbrannte und unter Anwendung einer Turbine mit allen neuesten Systemen im Vorjahre wieder aufgebaut und in Betrieb gesetzt wurde, ist unlängst binnen einer Stunde abermals niedergebrannt, wodurch ca. 30 fleißige Arbeiter wieder außer Thätigkeit gesetzt sind. Trotzdem die Schneidemühle seit dem Tage vorher ruhte, löste das Feuer, das in der Nacht ausgebrochen war, die Hemmschuhe der treibenden Wasserkraft und stampfend arbeiteten das Vollgatter und die Horizontalsäge, sowie sämmtliche Wellenleitungen, bis das Feuer ihrer Herr geworden.

Lokales.

Thorn, den 11. Dezember.

— [Militärisches.] Mustafa Subhy, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zum Pr.-Lt. befördert.

— [Provinzial-Landtag.] Wie die „Dzg. Ztg." hört, ist für die nächste Session des westpreußischen Provinzial-Landtages der Monat Februar in Aussicht genommen.

— [Neue Eisenbahn-Haltestelle.] Am 15. d. M. wird an der Bahnstrecke Allenstein—Soldau der Haltepunkt Gr. Bertung für den Personenverkehr eröffnet werden.

— [Die Brodfrage in den Restaurationen] gelangte sowohl in praktischer als auch in „ästhetischer" Beziehung in der jüngsten Sitzung des Vereins Berliner Gastwirthe zur Erörterung. Die von einer Seite beantragte Einführung der Sonderbezahlung des von den Gästen konsumirten Brodes wurde nach einer eingehenden Debatte als unthunlich abgelehnt. Dagegen stimmte die Versammlung einer Erklärung zu, die sich gegen das Befühlen und Betasten der Brödchen und gegen die unnöthige Verschwendung durch Beschneiden, Zerbrechen u. s. w. des ausgelegten Brodes wendet. — Unsitten, die überall verbreitet sind und deren Beseitigung Wirthen und Gästen in gleicher Weise erwünscht erscheinen muß.

— [Wahl.] Am vergangenen Montag hat die Ergänzungswahl des hiesigen Synagogenvorstandes stattgefunden. Die Herren M. Rosenfeld und Jacob Goldschmidt wurden zu Vorstands-Mitgliedern, Herr A. Kirschstein zum Stellvertreter gewählt.

— [Die Handwerker-Liedertafel] hält heute Mittwoch eine Haupt-Versammlung ab.

— [Die Polizei-Verwaltung] theilt uns mit, daß die Angabe in Nr. 289 unseres Blattes „Die Masern sind neuerdings hier ziemlich heftig aufgetreten. Man fürchtet, daß ein Schluß der Schulen wird eintreten müssen" nicht zutreffend sei und daß neuerdings nur 2 Fälle von Masern vorgekommen seien. — Auch ohne die Mittheilung der Polizeiverwaltung hätten wir heute unsere in Rede stehende Notiz richtig gestellt. Fest steht aber, daß hier eine Krankheit ausgebrochen ist, deren erste Symptome mit denen der Masernkrankheit vollständig übereinstimmen; man hielt deshalb anfangs diese Krankheit für Masern, daher unsere Notiz.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde in erster Sache gegen den Schnittwaarenhändler Marcus Samuel Itzig aus Strasburg wegen Meineids verhandelt. Dem J. wird zur Last gelegt, am 27. Februar 1889 vor dem Königlichen Amtsgericht zu Strasburg einen ihm zugeschobenen Eid falsch geleistet zu haben. Die Firma Leopold Salomon zu Gotha, mit welcher der Angeklagte in Geschäftsverbindung stand, sandte an denselben Waaren und es entstand der genannten Firma eine Restforderung an den Angeklagten in Höhe von 83 Mk. 30 Pf., die eingeklagt wurde. J. hatte einen Theil der Waare unter der Angabe, sie nicht bestellt zu haben, zur Verfügung gestellt und verweigerte die Zahlung, und in dieser Angelegenheit hat Itzig einen Meineid geleistet. Er wurde zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. — In zweiter Sache wurde gegen den Bauer Anton Kowalski aus Szabda wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. K. wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürger- Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt.

— [Ein Weihnachtsmarkt] findet auch in diesem Jahre hier auf dem altstädt. Marktplatz statt. Der Markt beginnt am 18. und dauert bis 24. d. M.; um 6 Uhr Abends muß am letztgenannten Tage der Markt vollständig geräumt sein. Auswärtige Verkäufer dürfen den Weihnachtsmarkt nicht beschicken.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Windstraße, ein Spazierstock auf Kulmer Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 17 Personen. — In den oberen Räumen des Ringofens der städtischen Ziegelei wurden gestern Abend gelegentlich einer Razzia zehn Personen aufgefunden, die sich dort ein dauerndes warmes Nachtquartier besorgt hatten.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist bis auf 0,10 Mtr. gefallen. An beiden Ufern steht das Eis fest, nur in der Mitte des Stromes treiben langsam Eismassen. Unsere gestrige Vermuthung, daß oberhalb eine Stopfung eingetreten, scheint sich zu bestätigen.

— [Weichselübergang.] Man schreibt aus Kulm: Hier wird die Ueberfähre von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr durch den Dampfer bewirkt; die Posten nach Terespol gehen eine Viertelstunde früher ab, die 1., 2. und 6. Post fällt ganz aus.

Mocker, 11. Dezember. Freitag Abend wurde ein junger Mann, als er besuchsweise eine hiesige Familie aufsuchen wollte, beim Eintritt in das Haus in den Kopf von einem Geschoß getroffen, das in der Nähe aus einem Revolver abgefeuert war. Heute ist der junge hoffnungsvolle Mann im städtischen Krankenhause zu Thorn seiner Verletzung erlegen. — Die Schußaffäre spielte sich in dem Theile ab, in dem sich der Strang der Weichselstädtebahn hinzieht, dort sollen auch noch mancherlei andere Uebelstände zu Tage treten, deren Abstellung wünschenswerth wäre.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 10. Dezember 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 11 274.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 48 516.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 42 589.
12 Gewinne von 500 M. auf Nr. 17 440 20 232 23 127 35 494 43 894 67 725 85 018 91 347 108 389 117 906 123 221 130 568.
17 Gewinne von 300 M. auf Nr. 13 381 26 039 45 112 46 101 55 381 62 608 64 213 73 366 73 564 90 930 130 592 144 222 158 942 164 682 174 755 185 167 187 962.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 45 000 M. auf Nr. 2773.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 126 967.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 118 296 133 430
9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 31 363 36843. 43 648 57 711 91 188 92 102 96 977 119 737 138 654.
19 Gewinne von 300 M. auf Nr. 513 2038 10 697 11 228 15 233 16 298 19 272 20 839 22 555 57 903 85 115 87 807 122 812 127 962 137 027 153 415 181 501 186 420 186 478.

Kleine Chronik.

* Berlin, 10. Dezember. Sieben norwegische Juristen befinden sich zur Zeit auf Kosten ihrer Regierung in Berlin, um einen Einblick in die hiesige Strafrechtspflege zu gewinnen Dieselben sind fleißige Besucher der Gerichtsverhandlungen in den Strafkammern und Schöffengerichten und wohnten am Montag der Schwurgerichtssitzung des Landgerichts I bei. — Ein Pistolenduell fand, dem „D. T." zufolge, gestern im Grunewald zwischen dem stud. H. R, Berlin und einem Offizier statt. Bedingungen waren: 20 Schritt Distanz und dreimaliger Kugelwechsel; stud. R. erhielt einen leichten Streifschuß dicht unter dem Herzen, der Offizier blieb gänzlich unverwundet

* Wien, 10. Dezember. Der Dichter Anzengruber ist heute in der Nacht gestorben.

* Tippu Tip, dessen Name so oft in Stanleys Briefen vorkommt, ist ein außerordentlich interessanter alter Herr. Herberd Ward, welcher den Anfang der letzten Stanley'schen Expedition mitmachte, weiß viele drollige Geschichten über ihn zu erzählen. Sein wirklicher Name ist Hamid ben Mohammed, während Tippu Tip nur ein von den Eingeborenen ihm beigelegter Neckname ist. Tippu hat nämlich die angenehme Gepflogenheit, in der Frühe friedliche Dörfer, in denen Elfenbein aufgehäuft worden ist, zu überrumpeln und mit seinem Gewehr zur Auslieferung des werthvollen Materials zu zwingen. Die Eingeborenen pflegten zu sagen, daß der Schuß seiner Flinte wie „Tip, Tip, Tip" klänge, und deshalb nannten sie ihn „Tip, Tip", woraus die Europäer Tippu Tip gemacht haben. Tippu ist ebenso reich als habgierig. Ward besitzt eine Photographie von ihm, auf welcher er vor seiner Hütte steht, umgeben von seinen Braven, welche 30 Tonnen Elfenbein (75 000 Pfd. Sterl. werth) bewachen.

* Gut bezahlte Prügel. In San Franzisko hält sich gegenwärtig vorübergehend ein Herr James Mago aus Guatemala auf. Dieser Herr ist mehrfacher Millionär und einer der reichsten Leute in der kleinen Republik. Interessant ist, so schreibt die New-Yorker Staatszeitung, die Geschichte, wie der Grund zu seinem Reichthum gelegt wurde, ob sie auch wahr ist, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Vor 15 Jahren noch war Mago ein armer Insektensammler und zugleich englischer Vizekonsul in San Jose, Guatemala. Eines Tages ließ ihn der Kommandant Gonzales vor sich rufen. Da er aber nicht alsbald erschien, gerieth derselbe in Wuth und ließ ihm zunächst fünfundsiebzig Ruthenstreiche auf den nackten Rücken verabfolgen; als eine Art Dreingabe folgten dann noch weitere 25. Mago wurde infolge der Mißhandlungen schwer krank, genas aber unter sorgfältiger Pflege schließlich wieder und erhob dann Beschwerde bei der britischen Regierung. Diese verlangte als Genugthuung für die ihrem Vizekonsul angethane Schmach zunächst strenge Bestrafung des Kommandanten Gonzales; außerdem sollten an Mago 500 Dollars für jeden erlittenen Streich ausbezahlt werden. Gegen die letztere Forderung sträubte sich Guatemala lange; es half jedoch nichts, und der Mammon mußte schließlich bezahlt werden. Mago aber fing dann einen einträglichen Kaffeehandel an und besitzt jetzt mindestens 5 Millionen.

Preis-Courant

der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 10. Dezember 1889.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	2. Dez. M	Pf
Gries Nr. 1	17	40	17	—
„ „ 2	16	40	16	—
Kaiserauszugmehl	17	40	17	—
Weizen-Mehl Nr. 000	16	40	16	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	14	20	13	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	14	—	13	60
„ „ Nr. 0	10	40	10	—
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	80	5	40
„ Kleie	5	20	5	—
Roggen-Mehl Nr. 0	14	—	13	60
„ „ Nr. 0/1	13	20	12	80
„ „ Nr. 1	12	60	12	20
„ „ Nr. 2	8	20	8	20
„ „ Commis-Mehl	11	—	10	80
„ Schrot	9	80	9	60
„ Kleie	5	80	5	40
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
„ „ Nr. 2	15	50	15	50
„ „ Nr. 3	14	50	14	50
„ „ Nr. 4	13	50	13	50
„ „ Nr. 5	13	—	13	—
„ „ Nr. 6	12	50	12	50
„ Graupe grobe	11	50	11	50
„ Grütze Nr. 1	13	50	13	50
„ „ Nr. 2	12	50	12	50
„ „ Nr. 3	12	—	12	—
„ Kochmehl	10	40	10	—
„ Futtermehl	5	80	5	40
„ Buchweizengrütze I	15	60	15	60
„ do. II	15	20	15	20

Danziger Börse.

Notirungen am 10. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 119/20 Pfd. 180 M., 123/4 Pfd. 184 M., hochbunt 124 Pfd. 187 M., weiß 128/9 Pfd. 188 M., Sommer- 125 Pfd. 185 M., 127/8 Pfd. 186 M., polnischer Transit gutbunt 129/30 Pfd. 143 M., russischer Transit Ghirka 126 Pfd. 136 M.

Roggen. Loco ohne Handel.

Gerste große 103—113 Pfd. 148—160 M., russ. 96—115 Pfd. 104—120 M bez.

Erbsen weiße Koch- inländ. 160 M. bez.

Rohzucker geschäftslos. Rendem. 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,65 M. Br., 12,50 M. Gld., Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,30—11,60 M. Gd., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,75—8,80 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Dezember.

Fonds: schwach.		10. Dez.
Russische Banknoten	217,80	218.00
Warschau 8 Tage	217,25	217,35
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	102,70	102,70
Pr. 4% Consols	105,40	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%	63,00	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe	59,20	59,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	100,25	100,30
Oesterr. Banknoten	173,00	173,20
Diskonto-Comm.-Antheile	247,00	250,00
Weizen: Dezember	195,50	196,50
April-Mai	201,50	202,50
Loco in New-York	86	$85^1/_2$
Roggen: loco	175,00	175,00
Dezember	175,50	175,20
April-Mai	176,50	177,20
Mai-Juni	175,70	176,50
Rüböl: Dezember	71,80	71,90
April-Mai	65,20	65,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	51,10	51,20
do mit 70 M. do.	32,10	32,20
Dez.-Jan. 70er	31.30	31,60
April-Mai 70er	32,50	32,60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.
Still.

Loco cont. 50er	48,25 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	28,75 „	—,— „	—,—	„
Dezember	—,— „	47,75 „	47,75	„
„	—,— „	28,50 „	28,50	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
10.	2 hp.	749.2	— 2.9	NW	2	9	
	9 hp.	747.7	— 9.5	NW	1	10	
11.	7 ha.	746.3	— 0.9	C		10	

Wasserstand am 11. Dezember, Nachm. 1 Uhr: 0,10 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sansibar, 10. Dezember. Die Deutschen unter Schmidt griffen vorgestern Buschiri an und tödteten dabei 28 seiner Leute; Buschiri selbst entkam durch Flucht. Deutscherseits drei Verwundete.

Heute Morgen um 8½ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach langen schweren Leiden mein innig geliebter Mann, der Steueraufseher a. D.

Carl August Bruno v. Sendykowsky

im 81. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt die trauernde Wittwe

Caroline v. Sendykowsky.

Thorn, den 11. Dezember 1889.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. d. M., Nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause Gerstenstr. 131 aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1890/91 haben wir einen Versteigerungstermin auf

Sonnabend, d. 21. Dezbr. d. J., Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus, können auch gegen 1,00 M. Copialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark, welche vorher in unserer Kämmereikasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 10. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das städtische Schankhaus Nr. 1 an der Weichsel — vor dem Weißenthore — soll auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1890 bis 1. April 1893 meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Freitag, den 20. Dezbr. d. J., Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, wozu wir Pachtbewerber hierdurch einladen.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungscaution von 100 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 10. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Fuhrunternehmers **Franz Grosse** zu Podgorz ist am **11. Dezember 1889, Mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter der Kaufmann **Gerbis** zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

1. Januar 1890.

Anmeldefrist bis zum

25. Januar 1890.

Erste Gläubigerversammlung am

10. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin am

4. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 11. Dezember 1889.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Auktion.

Freitag, den 13. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich Bäckerstr. 212, 1. **1 gut erhaltenes Klavier** (Tafelformat), **Damen- und Kindermäntel, Herren-Anzüge, Stoffe zu Winterüberziehern, Haus- u. Küchengeräth** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

3000 u. 1200 Mark

sind Neujahr auf Städt. Hypothek **zu vergeben. Wolski,** Gerstenstr. 320, 1.

Da ich

Flanell

vollständig aufgebe, verkaufe solchen weit **unter dem Kostenpreise aus.** Meter schon von **75** Pfg. an.

Amalie Grünberg,
Seglerstr. 144.

Jagdschlitten,

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten, habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

Alb. Gründer's Wagenbauerei.

Puppenwagen,

Kinderstühle u. -Tische, Blumentische, Stühle, Papierkörbe, Arbeits- und Schlüsselkörbe, garnirte Zeitungsmappen, Wandkörbe, Bürstenkörbe u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl und schönen Mustern zu billigen Preisen.

A. Sieckmann, Schillerstraße.

Täglich frische

Getreide-Preßhefe

aus der Hefen-Fabrik von

J. Menczarski, Culmerstraße.

SINGER's



Original-Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Die Singer Co. ist die einzigste Fabrik, die Maschinen für jede Branche von Näharbeiten liefert. Ueber 8 Millionen befinden sich für den Haushalt und die verschiedensten gewerblichen Zwecke im Gebrauch und mehr als 600,000 Maschinen werden jährlich davon abgesetzt; sie sind das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Wie auf allen früheren Welt-Ausstellungen, wo die Original-Singer-Nähmaschinen durch die höchsten Preise ausgezeichnet wurden, erhielten dieselben jetzt wieder für ihre neuesten Vervollkommnungen und unübertrefflichen Leistungen in

Paris die goldene Medaille.

G. Neidlinger, Hoflieferant, Thorn, Bäckerstr. 253.

Max Cohn,

Thorn, Breitestraße 450.

Große Spielwaaren-Ausstellung.

Puppen aller Art in großer Auswahl. Puppen-Garderobe, Hüte, Schirme, Schuhe u. Strümpfe, Arme und Beine für Puppen 2c., Laterna magika, Tivolis, Croquetts, Turn-Apparate, Bleisoldaten, Festungen 2c. 2c.

Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren.

Hoch- und mittelfeine Photographie-Albums, Schreibmappen, Necessaire, Rauchservice, Schreibzeuge, Parfümerie- u. Toiletten-Artikel, reizende Nippessachen für den Toilettentisch.

Große Ausstellung geschmackvollster 50-Pfg.-Artikel.

U. A. offerire als **hervorragend billig: Weihnachtsmänner mit Parfüm 50 Pfg., Cartonnagen mit Seifen und Parfüm 50 Pfg., hochfeine decorirte Tassen, à Paar 50 Pfg., Papier-Confection in verschied. Ausführung 50 Pfg., Kinderseidel, Photographierahmen, Schreibzeuge, Aschbecher, Leuchter, Glasschaalen, Butterglocken, überhaupt reizende Gelegenheitsgeschenke für 50 Pfg.**

Abtheilung für 3-Mark-Gegenstände.

Dieselbe enthält: **Photographie- u. Cabinet-Albums (Plüsch u. Leder), Handschuhkasten, Necessaire, Weckeruhren, ff. Bürsten, bronzirte Schreibzeuge, Tischglocken, Rauchservice, Wandbilder, Schreibmappen, Ampeln, Bierseidel 2c. 2c.**

MAX COHN, Thorn.

Billige Klassikerofferte.

Chamisso	4 Bde.	Mk.	4,00.
Goethe	10 Bde.	„	18,00.
Hauff	2 Bde.	„	3,50.
Heine	4 Bde.	„	6,00.
H. v. Kleist	1 Bd.	„	1,75.
Koerner	1 Bd.	„	1,50.
Lenau	1 Bd.	„	1,75.
Lessing	2 Bde.	„	4,20.
Schiller	3 Bde.	„	4,50.
Shakespeare	3 Bde.	„	6,00.
Alle 10 Werke zusammen		„	48,00.

Billige Klassikerofferte. Billige Klassikerofferte.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, dass betr. Ausgaben **sämmtliche** Werke enthalten, und die einzelnen Bände **neu** und **elegant gebunden** sind.

Justus Wallis, Buchhandlung.

Gustav Elias, Thorn.

Der alljährlich stattfindende große

Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und enthält in großer Auswahl:

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Paletots, Mäntel, Jaquettes, Morgenkleider, Unterröcke, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Tischgedecke, Handtücher, Taschentücher u. v. a.

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Julius Buchmann,

Dampf-Chocoladen-, Confituren- und Marzipan-Fabrik.

Thorn,	**Bromberg,**
Brückenstraße Nr. 8.	Brückenstraße Nr. 5.

Hiermit erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mich hierselbst als

Maurermeister

niedergelassen habe.

Mein Bau-Bureau befindet sich
Junkerstr. 251, I.

H. Anders,
Maurermeister.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts, verkaufe mein großes Lager von

Cigarren u. Cigarretten,

nur reelle u. gute Waare, zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

A. Aptekmann,
Schuhmacherstr. 350.

Empfehle
mein großes reichhaltiges **Lager** von

Spielwaaren,

Puppen, Puppenartikeln, reizende Blechspielsachen, viele Neuheiten 2c.

Th. Wolff Nachf.,
Fr. Petzolt,
Coppernicusstraße 210.

Weihnachtsziehung der großen Weimar'er Lotterie. 1. Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mk., Gesammtwerth der Gewinne 150 000 Mk. Ziehung vom 14.—17. December. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Porto und Listen 30 Pfg.

Möbl. Zimm., m. a. o. Pension, für 1 bis 2 Herren z. verm Schuhmacherstr. 426



C. Lück's

Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee

hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 12. Dezbr. cr.

II. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Num. Sitzplatz 1 Mk. Stehplatz 50 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Stand der Sitzplätze **nach dem Plane.**

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Bestellungen auf frische

Oderkarpfen

erbitte bis 19. d. Mts.

A. Mazurkiewicz.

Freitag, d. 13. d. M., pünktl. 7 Uhr Abends

Instr. ☐ II.

Schützenhaus

(Gartensaal).

Freitag, den 13. Dezember: Großes

Streich-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn **G. Kegel.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Synagogen-Gesang-Verein.

Sonnabend, d. 14. Dec. 1889, Abends 8 Uhr im Victoria-Saal

CONCERT

für die passiven Mitglieder.

Billets sind von **Donnerstag, den 12. cr. ab** bei Herrn **Meyer,** gen. **Joseph,** zu haben.

Kinder unter 14 Jahren haben **keinen** Zutritt.

Der Vorstand.

Kalender 1890!!

Der hinkende Bote, Trewendt's und Trowitzsch's Volks-Kalender, Daheim- u. Gartenlaube-Kalender, der Reichsbote, Payne's Familienkalender, ost- und westpreuss. Kalender, Kinder-Kalender,

Abreiss-Kalender

von **Mey & Edlich,** sowie andere, Bureau-, Comptoir-, Damen-, Geschäfts-, Lehrer-, Notiz-, Portemonnaie- und Terminkalender,

Moser's Pultkalender,
landwirthschaftliche Kalender von
Mentzel und Lengerke,
Trowitzsch & Sohn und Löbe,

emfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Brückenstraße 11
ist eine **kleine Wohnung,** 3. Etage, zum 1. April 1890 an ruhige Miether billig zu vermiethen **W. Landeker.**

Ein gr. möbl. Zim. ist bill. a. 1 bis 2 Herren sogleich z. vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

2fenstriges Vorderzimmer, möbl. oder unmöbl., 1. Et., sof bei **Gebr. Jacobsohn.**

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Extrabeilage des Herrn Jacob Goldberg-Thorn bei.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.